



Hilden

Integration ist machbar!

Strategiekonzept



Amt für Soziales und Integration

mentation be-
j.) [nach frz.
ein Instru-
; unter Zuhil-
Ausrüstung
tersuchen. 2.
enten|bau,
ellen von Mu-
zweige, indu-
Herstellung
der Ort ist
enten|bau-
her; In|stru-
nbrett; In-
v.); Flug, der
wendung der
s Flugzeugs
enten|ma-
umente baut,
ufsbez.); In-
ßes] Instru-
en (sw. V.;
mmige Kom-
ente eines
einzelnen Or-
dabei be-
lisieren: die
b) (eine ur-
) Instrumen-
nposition) für
ter umschrei-
spr.) mit In-
umentarium
e Anlage i. 3.
die chirurgi-
ein, mit Assi-
Chef i.; In-
: 1. (Musik)
spr.) das In-

- - - - -],
Subordina-
m, Verweige-
militärischen]
rdnung.
Adj.) [lat. in-
s)]: 1. (bil-
ichend, man-
) (von der
nes Organs)
chwächt: eine
enz [auch:
sufficiantia]:
it, Unvermö-
che, ungenü-
Organs. 3.
Schuldners

zu lat. insultare = verspotten verhöhnen,
eigtl. = in, auf etw. springen]: 1. (bil-
dungsspr.) [schwere] Beleidigung, Beschimp-
fung. 2. (Med.) Anfall (z. B. Schlaganfall);
In|sultat|ion, die; -, -en [lat. insultatio =
Spott, Verhöhnung] (selten): das Insultieren;
Insult (1); in|sult|ieren (sw. V.; hat) [lat. in-
sultare, eigtl. = anspringen] (österreich., sonst
selten): [schwer] beleidigen, beschimpfen, ver-
höhnern.

in summa [lat.: ↑ Summe] (bildungsspr. ver-
altend): im g In|tel|grat|ion, die; -, -en [lat. integra-
tio = Wiederherstellung eines Ganzen]: 1.

In|sult| [Wieder]herstellung einer Einheit [aus Diffe-
(Gen.: renziertem]; Vervollständigung: die politische
↑ insul- I. Europas. 2. Einbeziehung, Eingliederung in
ständi- ein größeres Ganzes: die fortschreitende I.
giere von Fremdwörtern in die Umgangssprache.
auftricl- ben] (3. (Soziol.) a) Verbindung einer Vielheit von
stand- einzelnen Personen od. Gruppen zu einer ge-
einen- sellschaftlichen u. kulturellen Einheit; b) Zu-
treiben- stand, in dem sich etwas befindet, nachdem es
wieder- on, integriert (2) worden ist. 4. (Math.) Berech-

ins|zel- nung eines Integrals. 5. (Sprachw.) Vereini-
das In- gung einer Vielheit von sprachlichen Zeichen
gehöre- zu einer auch äußeren Ganzheit (z. B. heute
ler; in- aus ahd. hiu tagu = an diesem Tage, Welt
hinein- aus ahd. wer-alt = Menschenalter; Zeital-
beim- ter). 6. (Psych.) Einheit im Aufbau der Persön-
künstl- lichkeit u. in ihrer Beziehung zur Umwelt; In-
ne Op- tel|grat|ions|pro|zeß, der: Prozeß (2) der
abwert- Integration (1, 2, 3 a); in|tel|grat|iv <Adj.>:
sieren, eine Integration (1-3) darstellend; eine Inte-

nie|ru- (1): die
(1): die
gisseur; b) in bestimmter Weise, von einem be-
stimmten Regisseur inszenierte Aufführung eines
Theaterstücks, eines Fernsehspiels: das
Fernsehspiel ist die I. eines jungen Regis-
seurs. 2. (oft abwertend) das Inszenieren (2):
die I. eines Skandals, einer Kampagne.

In|tag|lio [in'taljo], das; -s, ...ien [...jən; ital.
intaglio < mlat. intagl(iat)us, eigtl. = ge-
spalten]: Gemme mit vertieft eingeschnittener
Figur.

in|takt <Adj. > [lat. intactus, eigtl. = unbe-
rührt]: a) unversehrt, unbeschädigt: eine -e
Maschine; die Telefonverbindungen sind
trotz des Sturms i. geblieben; b) [voll] funk-
tionsfähig; ohne Störungen funktionierend:
ein -er Organismus; seine Augen sind noch
i.; unsere Wirtschaft ist völlig i.; In|takt-
heit, die; -: intakte Beschaffenheit.

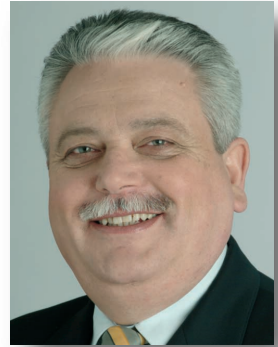
In|ter|sia In|ter|sie, die; -ien (meist Pl.)

tholizismus mit dem Ziel, alle L.
nach kirchlichen Maßstäben zu
tel|grat|rechnung, die: 1. (o.
nen mit Integralen. 2. Rechnung
biet der Integralrechnung (1); In-
chen, das: Integral (1); In|te-
-en, -en [lat. integrandus (Geru-
integrale), ↑ integrieren] (Math.
grierende, was unter dem In-
steht; In|tel|grat|ion, die; -, -en
tio = Wiederherstellung einer

stellung einer Einheit
1. Vervollständigung:
2. Einbeziehung, Ein-
s Ganzes: die fortsch-
wörtern in die Umg-
a) Verbindung einer
ersonen od. Gruppen
hen u. kulturellen Ein-
m sich etwas befinde-
worden ist. 4. (Math.)
Integrals. 5. (Sprach-
Vielheit von sprachl-
ch äußeren Ganzheit
u tagu = an diesem
er-alt = Menschen-
ch.) Einheit im Aufba-
ihrer Beziehung zur
ns|pro|zeß, der: Pro-
(1, 2, 3 a); in|tel|gr-
tion (1-3) darstelle-
herbeiführend; In|tel|gr-
henmaschine zur Zu-
von Infinitesimalrec-
In|tag|io, die: auf der
Integrator [größere-
bar <Adj.>: so bes-

man es integrieren kann; in|tel|gr-
V.; hat) [lat. integrare = wieder-
neuern]: 1. zu einem übergeord-
zusammenschließen; in ein
Ganzes aufnehmen; vereinhei-
schungsvorhaben auf europäisc-
in ein größeres Ganzes einglie-
hen, einfügen: die Bundesrepu-
Westen i.; jmdn. in eine Grup-
i. + sich:) sich in eine Geme-
(Math.) ein Integral berechne-
rend <Adj.>: zu einem Ganzen
hörend; wesentlich, unerlässlich:
-er Bestandteil; In|tel|gri|en
Analogrechner; In|tel|gri|en
das Integrieren, das Integriertw-
grit|ät, die; - [lat. integritas]: a
keit, Unbescholtenheit, Unbesto-
I. dieses Mannes ist unbestreit-
tik, Rechtsw.) Unverletzlichkeit

Vorwort



Integration ist eine große Herausforderung und eine besondere Zukunftsaufgabe für jede Stadt. In Hilden leben fast 7.000 Ausländer, Aussiedler und Flüchtlinge; es sind Staatsangehörige aus mehr als 100 verschiedenen Nationen. Viele von ihnen sind gut integriert und fühlen sich wohl in Hilden. Sie engagieren sich in Vereinen und haben einen guten Kontakt zu ihren Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Oft sind sie jedoch wesentlich stärker von der Arbeitslosigkeit und der Sozialhilfebedürftigkeit betroffen; Menschen mit Migrationshintergrund weisen häufig niedrigere Bildungsabschlüsse auf und haben geringere Zukunftschancen.

Die Stadt Hilden hat in der Vergangenheit viele Anstrengungen unternommen, um die Integration zu fördern. Es gibt eine große Anzahl erfolgreicher Maßnahmen und Projekte, die dieses Engagement eindrucksvoll belegen. Nunmehr gilt es, die einzelnen Bemühungen auszubauen und im Rahmen einer ganzheitlichen Konzeption strategisch auszurichten.

Dieses Integrationskonzept entwirft Leitlinien und bestimmt die künftigen Handlungsfelder und Ziele der Integrationsarbeit in Hilden. Es soll den Anstoß und den Impuls zu einem intensiven Dialog über einen daraus zu entwickelnden Maßnahmenkatalog geben, der die Integration in Hilden weiter und nachhaltig voranbringt. Damit wird es gelingen, ein wirksames Fundament für ein dauerhaftes friedliches Zusammenleben zu schaffen und allen Zugewanderten in unserer Stadt die notwendigen Zukunftschancen zu eröffnen.

A handwritten signature in blue ink, reading "Günter Scheib".

Günter Scheib
Bürgermeister



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	S. 3
I. Integration ist unverzichtbar	S. 6
II. Integration geschieht vor Ort	S. 7
III. Integration in Hilden “funktioniert”	S. 9
IV. Integration verlangt eine ganzheitliche Konzeption	S. 10
V. Integration und Statistik	S. 11
VI. Aktuelle Integrationsangebote und Projekte	S. 13
VII. Neuorientierung der Integrationsarbeit	S. 24
VIII. Leitlinien für die künftige Integrationsförderung	S. 25
IX. Integrationsziele und Handlungsfelder	S. 26
X. Fazit und weitere Vorgehensweise	S. 34

Foto: Verabschiedung zur Sportwoche nach Wipperfürth 1999
durch Bürgermeister G. Scheib



I. Integration ist unverzichtbar

Integration ist notwendig, um Zuwanderern eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben unter Respektierung und Anerkennung der jeweils eigenen kulturellen Identitäten zu ermöglichen. Sie steht für die Angleichung von Lebenschancen

sowie für die kulturelle und soziale Annäherung von Zugewanderten und Menschen mit Migrationshintergrund mit der Aufnahmegesellschaft. Zum Gelingen der Integration sind **Anstrengungen aller Beteiligten** erforderlich: Neben den Zugewanderten muss auch die Aufnahmegesellschaft ihren Beitrag zur Integration leisten. Integration ist ein langfristig angelegter und dauerhafter Prozess, der mitunter über Generationen verläuft.



Reinhard Gatzke, Beigeordneter und Sozialdezernent:

"Das Hildener Integrationskonzept hat Modellcharakter. Es ist ein gutes und gelungenes Beispiel für eine langfristige, ganzheitliche und strategische Vorgehensweise. Nach der erfolgreich abgeschlossenen Konzeptionsphase liegt nun mit der Entwicklung kontinuierlicher und konkreter Maßnahmenkataloge der Großteil der Arbeit noch vor uns; wir sind jedoch auf einem sehr guten Weg, die Integration in Hilden weiter voran zu bringen."

Foto: Hildener Fest der Völker 2005

II. Integration geschieht vor Ort

Neben den bundes- und landespolitischen Vorgaben sind es doch vor allem die Kommunen, die das alltägliche Leben regeln. In erster Linie geschieht die gesellschaftliche Integration von Migrantinnen und Migranten “vor Ort”. Hier entstehen die Ängste, die nicht selten irrational sind, die aber deswegen nicht weniger ernst genommen werden müssen. Ängste und Vorurteile können von Deutschen ebenso wie von Nichtdeutschen instrumentalisiert und missbraucht werden. Eine “Ausländerpolitik”, die Zuwanderung einseitig unter dem Aspekt der Benachteiligung von Minderheiten oder der Belastung der Aufnahmegesellschaft betrachtet, übersieht die gewinnbringenden Aspekte. Eine nur Defizit-orientierte oder gar abwehrende Ausländerpolitik wird den gegenwärtigen und zukünftigen Integrationsaufgaben nicht gerecht. Ebenso wenig genügt es, einen “Multikulturalismus” zu verfolgen, bei dem ein unverbindliches Nebeneinander der Kulturen ohne einen **Konsens über gemeinsame Grundwerte** als ausreichend betrachtet wird. Damit wird es nicht gelingen, die gegenseitigen Vorbehalte und Abschottungstendenzen abzubauen. Andererseits soll es keinesfalls darum gehen, die kulturellen Differenzen einzuebnen oder ethnisch organisierte Strukturen der Kommunikation auszuhöhlen. Die Pluralisierung von kulturellen Lebensformen und sozialen Milieus ist eine unumkehrbare Entwicklung in allen offenen und modernen Gesellschaften. Gleichwohl bedarf es aber eines gemeinsamen Rahmens und verbindender Grundwerte, die alle Völker als Grundlage für das Zusammenleben in der Vielfalt anerkennen. Diese Integration der Vielfalt muss auf der Grundlage unserer Verfassung erfolgen. Ihre Grundpfeiler sind: Menschenrechte, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Gewaltenteilung, die Gleichstellung von Mann und Frau und die Trennung von Staat und Kirche.



Foto: Die Gruppe Senjam, Afro-Reggae aus dem Senegal, 2005

In den Städten und Gemeinden müssen die richtigen **Weichen** für eine erfolgreiche Integration **gestellt werden**; letztlich resultieren die bisherigen Erfolge der Integrationspolitik generell aus den städtischen Integrationsleistungen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der sozialen und – damit verbunden – auf der kulturellen Integration. Eine soziale Integration wird im Wesentlichen durch Chancengleichheit in Beruf, Bildung, Wohnen und Freizeitangeboten erreicht. Chancengleichheit bedeutet nicht nur gleiche Chancen zu ermöglichen. Die Betroffenen müssen diese Chancen auch aktiv ergreifen. Kulturelle Integration bedarf der Förderung der Teilhabe an gesellschaftlichen und kulturellen Prozessen sowie der Befähigung und der Bereitschaft, sich in dieser Gesellschaft aktiv einzubringen.

Foto: Griechische Folklore auf dem Hildener Fest der Völker 2003



III. Integration in Hilden “funktioniert”

In der Stadt Hilden bestehen für eine erfolgreiche Integration gute Voraussetzungen. Seit vielen Jahren wird ein friedliches Zusammenleben in kultureller Vielfalt gepflegt. Die vom Kreis Mettmann im Jahr 2004 durchgeführte Bestandsaufnahme zur Situation und Integration ausländischer Menschen im Kreis Mettmann belegt dies in eindrucksvoller Weise. Bei den Schulabschlüssen ausländischer Schüler weist die Stadt Hilden eindeutig im Vergleich mit anderen Städten die positivsten Werte aus. Im Kindergartenbereich gibt es eine fast 100%-ige Bedarfsdeckung, sodass auch alle Migrantinnen und Migranten für ihre Kinder im Kindergartenbereich einen Platz finden. Acht ausländische Vereine erhalten kontinuierlich finanzielle Mittel, die eine Pauschalförderung und eine Projektunterstützung enthält. Alle zwei Jahre findet das “Hildener Fest der Völker” statt, welches gemeinsam durch den Integrationsbeirat und das Sozialamt mit den ausländischen Vereinen organisiert wird. Eine Bevölkerungsumfrage durch das Allensbach-Institut hat ergeben, dass die Migrantinnen und Migranten sich in Hilden wohl fühlen und gerne in dieser Stadt leben.

Im Jahr 2004 erfolgte durch das Sozialamt eine Bestandsaufnahme aller Integrationsleistungen. Hierbei wurden alle Angebote und Projekte von städtischen Stellen oder von freien Trägern erfasst. Die hohe Zahl und die Qualität der einzelnen Maßnahmen, die im nachfolgenden Kapitel beschrieben werden, macht deutlich, dass in Hilden die Integration bislang “funktioniert” hat. Alle Institutionen in Hilden sind daran beteiligt. Integration ist keine Einbahnstraße, sondern ein wechselseitiger Prozess. Migranten sind in Hilden in allen Bereichen des Alltags eine Selbstverständlichkeit und tragen wesentlich zum kulturellen Leben bei. Zahlreiche Aktivitäten und Bemühungen von und für Migranten haben das Ziel, die Integration zu fördern, lebenspraktische Dinge zu regeln und für ein friedliches, weltoffenes Klima in der Stadt zu sorgen.

IV. Integration verlangt eine ganzheitliche Konzeption

Um eine erfolgreiche weitere Weichenstellung für die Zukunft vorzunehmen – nicht um ein aktuelles Defizit zu beseitigen – ist es nunmehr notwendig, eine ganzheitliche Konzeption mit einer strategischen Ausrichtung zu entwerfen. Ziel ist es, die einzelnen Bemühungen zusammenzuführen und auszubauen, um das Klima und die Lebensqualität in Hilden für alle Menschen – mit und ohne Migrationshintergrund – stetig zu verbessern. Dabei wird im Mittelpunkt die Vernetzung der bekannten und neu zu gewinnenden Akteure und die Intensivierung des Informations- und Erfahrungsaustausches stehen, um perspektivisch Rahmenbedingungen zu entwickeln.

Dieses Positionspapier will als "Strategiekonzept" die Leitziele und die Rahmenbedingungen der künftigen Integrationsarbeit bestimmen. Insbesondere sollen die zentralen Handlungsfelder einer künftigen Integrationspolitik in der Stadt Hilden aufgezeigt werden, die dann Bestandteil eines permanenten Dialoges der unterschiedlichen Kulturen werden. Dabei muss verinnerlicht werden, dass eine welt-offene Stadt Hilden, die keine neuen Barrieren errichten will und kann, Zuwanderung als Notwendigkeit anerkennt.



Foto: Szene aus dem Kinderspielzimmer
im Übergangsheim

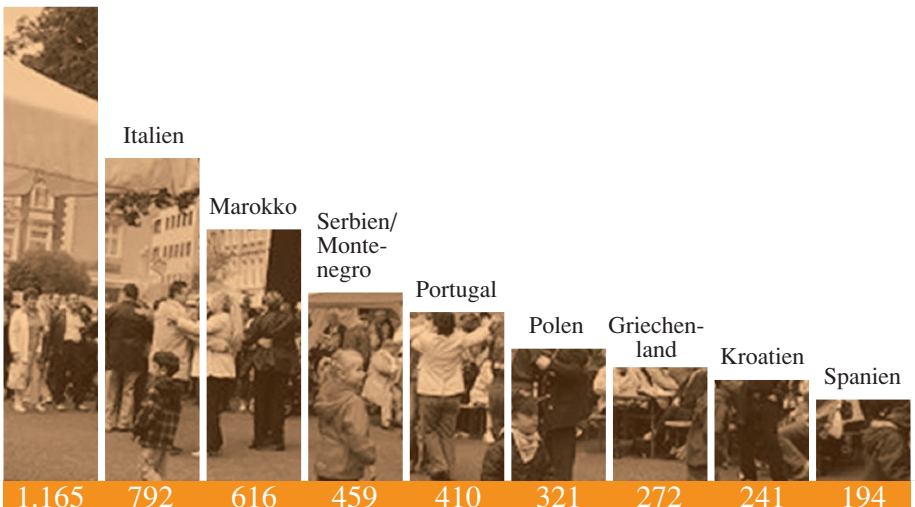
V. Integration und Statistik

In der Stadt Hilden leben ca. 7.000 Ausländer, Aussiedler und Flüchtlinge, was mit 12,2% die vierthöchste Quote im Kreisgebiet bedeutet. Dabei können u. a. die Kinder aus Zuwanderungsfamilien, die seit der gesetzlichen Änderung im Jahr 2000 die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen, nicht mit einbezogen werden. Statistische Angaben über diesen Personenkreis liegen nicht vor. Tatsächlich ist also der Anteil der Migrantinnen und Migranten höher als der konkret erfasste Anteil. Die Zahl der ausländischen jungen Menschen liegt in der Relation deutlich über dem Anteil deutscher Kinder, wohingegen die Anzahl der älteren Migranten wesentlich geringer ist, als die Zahl deutscher älterer Menschen. Ohne die zugewanderten Mitbürger würde somit die Altersentwicklung noch ungünstiger verlaufen. Zuwanderung ist deshalb schon allein notwendig, um der Überalterung der Bevölkerung entgegenzuwirken.

Ohne Berücksichtigung der Aussiedler und Asylbewerber kommen in Hilden die zahlenmäßig größten Gruppen aus den ehemaligen Anwerbeländern.

■ Personenzahl, Nationalität (12/04)

Türkei



In Hilden leben Staatsangehörige aus mehr als 100 verschiedenen Nationen. Über die Anzahl der Personen, die durch Einbürgerung Deutsche wurden, kann keine Aussage gemacht werden.

Der Anteil arbeitsloser Migrantinnen und Migranten ist überproportional hoch (6,5% Arbeitslosenquote, 18,5% Ausländeranteil), wenn auch die anderen kreisangehörigen Städte durchaus höhere Werte als Hilden ausweisen. Bislang haben in Hilden 23% der ausländischen Personen – bezogen auf alle Sozialhilfeempfänger – Hilfe zum Lebensunterhalt erhalten. Auch dieser Anteil liegt – wie bei der Arbeitslosigkeit – deutlich über dem tatsächlichen Bevölkerungsanteil ausländischer Mitbürger und Mitbürgerinnen. Über 50% aller Ausländer sind im Besitz einer unbefristeten Aufenthaltserlaubnis bzw. haben eine Aufenthaltsberechtigung, sodass ihr Aufenthalt auf Dauer angelegt ist.

*Anabela Barata, Vorsitzende des
Integrationsbeirates*

Eine gelungene Integration ist zentrale Aufgabe moderner Stadtgesellschaften. Das vorliegende Strategiepapier ist ein erster und wichtiger Schritt dahin, zumal es von den relevanten politischen Kräften unterstützt wird. Nun müssen aus den Leitlinien konkrete Handlungsperspektiven entwickelt werden. Dies wollen wir mit Migranten und Deutschen gemeinsam umsetzen.

VI. Aktuelle Integrationsangebote und Projekte

In der zweiten Hälfte des Jahres 2004 hat das Sozialamt eine umfangreiche Bestandsaufnahme der Angebote und Projekte vorgenommen, die von Migranten ausgehen und sich an Migranten richten. Unter Migranten versteht man Menschen, die von dort weggingen, wo sie geboren wurden. Da die Gründe für Migration vielfältig sind, ist der Begriff "Migrant" daher zugleich ein gemeinsamer Nenner, der die Angaben zu den Gründen und der Dauer des Aufenthaltes in Deutschland offen lässt. Menschen sind nach Deutschland als Arbeitskräfte, Studenten, Flüchtlinge, Aussiedler, Familienangehörige etc. gekommen; entsprechend unterschiedlich ist auch der Aufenthaltsstatus der Personen und die rechtliche Grundlage ihres Aufenthaltes.



Die Migration der Vorfahren ist häufig im Leben der Kinder und Enkel von Migrantinnen und Migranten ein prägender Faktor. Der umfassendere Begriff "Menschen mit Migrationshintergrund" schließt damit auch diejenigen ein, deren Migration zurückliegt oder die Nachfahren von Migranten sind. Der Gedanke, dass Aussiedler zu Migranten zu zählen sind, ist doch relativ neu. Rechtlich betrachtet sind Aussiedler Deutsche. Dem Umstand, dass Aussiedler – soziologisch, kulturell und sprachlich gesehen – Menschen mit Migrationshintergrund sind, wird erst seit kürzerer Zeit Rechnung getragen. Die Aussiedler, die seit den letzten sechs Jahren nach Deutschland und nach Hilden kommen, sind mehrheitlich russisch sozialisiert. Ihr kultureller Hintergrund wird durch die Sprache und das Leben in der ehemaligen Sowjetunion und den jeweiligen Nachfolgestaaten bestimmt. Die ermittelten Daten und Fakten können nur ein ungenaues Bild der Integrationsarbeit vermitteln, da es keine exakten und vergleichbaren Daten über Migranten im o.g. Sinne gibt. Alle Institutionen erfassen allenfalls Menschen mit nichtdeutschem Pass und differenzieren nicht weiter.

■ 1. Integrationsbeirat

Der bisherige Ausländerbeirat wurde in "Integrationsbeirat" umbenannt. Die 11 stimmberechtigten Mitglieder wurden von den in Hilden lebenden Ausländern gewählt. Dem Integrationsbeirat gehören auch Vertreter der Ratsfraktionen und der Wohlfahrtsverbände an. Die Geschäftsführung erfolgt durch das Sozialamt. An den Sitzungen des Integrationsbeirates nehmen Verwaltungsvertreter regelmäßig teil. Der Integrationsbeirat kann sich mit allen Angelegenheiten der Migrantinnen und Migranten entsprechend der Vorschriften der Gemeindeordnung befassen. Er berät zudem über alle Haushaltsansätze, die seine Aufgaben betreffen und kann dazu Vorschläge und Anregungen machen. Im Rahmen der jährlichen Haushaltsplanaufstellung werden dem Integrationsbeirat Mittel zur Verfügung gestellt, über deren Verwendung er im Rahmen der Richtlinien selbst entscheidet. Der Integrationsbeirat erhält die zur Erfüllung der ihm zugewiesenen Aufgaben notwendigen personellen und sächlichen Mittel.

■ 2. Beirat für Vertriebenen-, Flüchtlings- und Spätaussiedlerangelegenheiten

Das Sozialamt begleitet und unterstützt diesen seit langen Jahren in Hilden eingerichteten Beirat, der ebenfalls eine finanzielle Unterstützung der Stadt Hilden erhält. In Zusammenarbeit mit diesem Beirat werden regelmäßig Sommerfeste und Weihnachtsfeiern organisiert.

■ 3. Sozialamt

Durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozialamtes/Abteilung "Besondere soziale Dienste" werden die Bewohner der städtischen Übergangsheime betreut, versorgt und beraten. Insbesondere ist dabei folgendes zu erwähnen:

- Vermittlung von Schulangeboten und Kindergartenplätzen

- Hausaufgabenbetreuung in den Unterkünften
- Einrichtung und Betreuung von Kinderspielzimmern in den Unterkünften
- Organisation von Ausflügen für Kinder und Jugendliche
- Organisation und Vermittlung von Spiel, Sport- und Bildungsangeboten
- Hilfestellung bei allen behördlichen Angelegenheiten
- Beratung und Vermittlung von Beratungshilfen in allen Bereichen des täglichen Lebens
- Krisenintervention
- Vermittlung bei Nachbarschaftskonflikten
- Einrichtung und Betreuung einer Nähstube
- Betreuung eines Seniorencafés
- Organisation von Festen und Freizeiten (u.a. Fest der Völker)
- Gestaltung und Pflege eines Wegweisers für Aussiedler in russischer Sprache



Foto: Borac-Tänze einer Folkoregruppe aus Serbien
beim Hilderner Fest der Völker 2003

Die Beratungsstelle im Sozialamt steht zudem allen Migrantinnen und Migranten bei allen Problemen des täglichen Lebens zur Verfügung.

Im Jahre 2004 wurde ein zweijähriger Prozess zur Erarbeitung eines Zukunftskonzeptes für die Altentagesstätten in Hilden abgeschlossen, die sich nunmehr zu Begegnungsstätten für die Altersgruppen ab 50 öffnen. Darin ist auch ausdrücklich die Einbeziehung älterer Migrantinnen und Migranten vorgesehen, um ihnen einen besseren Zugang zu den Angeboten zu verschaffen und spezielle Angebote mit ihnen zu entwickeln. Ein entsprechender Arbeitskreis wurde eingerichtet, der mit den ausländischen Vereinen die Informationsangebote für Migrantinnen und Migranten entwickeln soll.

■ 4. Kulturamt

Die Reihe "Kultur der Länder" ist ein fester Baustein des jährlichen Veranstaltungsprogramms. Die Reihe umfasst jährlich vier Veranstaltungen im Bereich Literatur, Ausstellungen und Konzerte. Seit drei Jahren findet im Rahmen dieser Reihe in Kooperation mit dem Jugoslawisch-deutschen Verein Hilden e.V. die Verleihung "Petar Kocic Feder" – eines Literaturpreises – statt. Alle ausländischen Vereine erhalten regelmäßig die Angebote des gesamten Kulturbereiches. Die Musikschule veranstaltet alle zwei Jahre ein großes Kindermusikfest, bei dem traditionell alle ausländischen Vereine eingebunden werden.

■ 5. Beschäftigung von ausländischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei der Stadt Hilden

Konkret kann nicht ermittelt werden, wie viel Mitarbeiter mit einem Migrationshintergrund bei der Stadt Hilden beschäftigt werden, da dies nicht statistisch erfasst wird. Aktuell sind 5% des Personals nicht deutscher Staatsangehörigkeit.

Foto S. 17: Computerraum der
VHS Hilden-Haan

■ 6. Hauptamt

Auf Anregung des Integrationsbeirates veröffentlichte das Hauptamt eine Liste der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die über Fremdsprachenkenntnisse verfügen. So kann bei Bedarf in täglichen Dienstgeschäften eine Übersetzungshilfe angeboten werden. Neben Englisch werden damit weitere 17 Fremdsprachen innerhalb der Verwaltung vorgehalten.

■ 7. VHS Hilden-Haan

Die VHS Hilden-Haan bietet traditionell und regelmäßig weit mehr als 20 Kurse zum Erwerb der deutschen Sprache für Anfänger und Fortgeschrittene an. Dabei reicht die Bandbreite von der Alphabetisierung bis zum Zertifikatsniveau im Bereich der Europäischen Sprachenzertifikate und darüber hinaus der Mittelstufenprüfung des Goethe-Instituts. Neben der beruflichen Verwertbarkeit gewinnt die abschlussbezogene sprachliche Qualifizierung nach dem Inkrafttreten des Zuwanderungsgesetzes weiter an Bedeutung. Die VHS Hilden-Haan ist vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge als Träger von "Integrationskursen" (Deutschkurse gemäß Zuwanderungsgesetz) zugelassen und bietet im Rahmen des Aufbaus eines differenzierten Kurssystems in Modulform vom Anfänger- bis zum abschließenden Orientierungskurs bereits jetzt mehrere Kurse an. Begleitend finden ständig qualifizierte Sprachberatungen und entsprechende Einstufungen statt.



Besonders wichtig ist die Beratung auch im Bereich der nachzuholenden staatlichen Schulabschlüsse. Hier bildet die Förderung (benachteiligter) Jugendlicher, ein großer Anteil mit Migrationshintergrund, insbesondere in

den in Zusammenarbeit mit der Arbeitsverwaltung durchgeführten Lehrgängen zur Berufsvorbereitung stets einen Schwerpunkt der pädagogischen Bemühungen. Die kulturellen Traditionen der Jugendlichen werden im Sinne einer multikulturellen Lerngruppe konstruktiv genutzt. Im 4. Quartal 2004 wurde mit der Vorbereitung einer Fortbildungsreihe für "Interkulturelle Kompetenz" begonnen, die sich an städtische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, an Multiplikatoren und Migranten richtet. Die Akteure sollen gemeinsam ihre interkulturelle Handlungskompetenz stärken und evtl. organisatorische Veränderungen im Behördenalltag erarbeiten.

■ 8. Amt für Jugend, Schule und Sport

Das Amt für Jugend, Schule und Sport initiiert und organisiert ebenfalls vielfältige Integrationsprojekte

- Treffpunkt für russischsprachige Jugendliche ab 14 Jahren im Jugendfreizeitzentrum JUECK
- Theaterprojekt für russische und deutsche Jugendliche im JUECK
- Sportgruppe für russischsprachige Jugendliche in der Sporthalle der Theodor-Heuss-Schule. Die Angebote für die russischsprachigen Jugendlichen sind Teil eines Gesamtkonzeptes zur Integration dieser Personengruppe in die Jugendarbeit und dienen gleichzeitig der Prävention von Jugendkriminalität. Die russischsprachigen Jugendlichen sollen mittel- und langfristig in die vorhandene Jugendarbeit integriert werden
- Hip-Hop-Workshop und Training für Jugendliche verschiedener Kulturkreise ab 14 Jahren in der Jugendfreizeiteinrichtung Area 51
- Umfangreiches Sprachförderprogramm für den Kindergarten- und den Grundschulbereich. Aktuell existieren 15 Sprachförderkurse, die finanziell vom Land Nordrhein-Westfalen unterstützt werden

- Internationales Müttercafé

Seit sechs Jahren existiert das "internationale Müttercafé" in den Räumen der Grundschule Elbsee im Hildener Norden, das gemeinsam vom Familienbildungswerk des DRK und vom Amt für Jugend, Schule und Sport getragen und finanziert wird. Dort treffen sich insbesondere islamische Mütter und tauschen mit deutschen Müttern ihre Erfahrungen im Erziehungsbereich aus. Mit der Unterstützung der Kursleiterin und der Mitarbeiterin des Amtes für Jugend, Schule und Sport berichten die Frauen auch von ihren Schwierigkeiten in der Familie oder ihrem sozialen Umfeld. Sie lernen, Bedarfe zu formulieren, jedoch auch ihre eigenen Ressourcen zu mobilisieren. Ideen werden entwickelt und gemeinsam umgesetzt. In der Zusammenarbeit mit der VHS werden Deutschkurse für diese Frauen einschließlich einer Kinderbetreuung organisiert. In diesen Kursen formulieren Frauen, die bis zur Teilnahme am Kurs Analphabetinnen waren, den Wunsch, arabisch in Wort und Schrift zu lernen. Frauen arabischer Herkunft bieten sich an, diesen Unterricht in Eigeninitiative zu gestalten und im Rahmen des Müttercafés anzubieten. Das "internationale Müttercafé" ist über die Jahre hinweg zu einem Vorzeigeprojekt einer gelungenen Integrationsarbeit geworden.

■ 9. Schulen

Im Rahmen der Beratungen des Ausschusses für Schule, Sport und Soziales wird regelmäßig über die Ausländeranteile in den Hildener Schulen berichtet. Der Ausländeranteil an der Gesamtzahl der Schulabgänger beträgt 12,85%. Im Vergleich mit den anderen Städten in Nordrhein-Westfalen schneiden die ausländischen Schüler in Hilden deutlich besser ab: 14% der ausländischen Schüler in NRW verließen die Schulen ohne Schulabschluss, in Hilden war es die Hälfte davon (7%). 25% aller ausländischen Schüler erwarben in Hilden das Abitur. In der Mehrzahl der Städte liegt dieser Anteil deutlich unter 10%. Im vergangenen Jahr wurde in Hilden das Angebot der offenen Ganztagsgrundschule eingeführt. Gerade in diesem Rahmen werden einzelne Förderhilfen für Kinder mit Migrationshintergrund organisiert.

Darüber hinaus gibt es vielschichtige Förderhilfen für Kinder mit Migrationshintergrund in den Grundschulen. Die Migranten-Kinder erhalten einen zusätzlichen Förderunterricht (Erstförderung und Anschlussförderung) im Umfang der vom Schulamt zugewiesenen zusätzlichen Lehrerstellen (Minimum pro Schule 0,3 Stellen). In Hilden wird muttersprachlicher Unterricht in griechisch, arabisch, italienisch, kroatisch, portugiesisch, slowenisch, spanisch und türkisch angeboten. Es gibt Elternunterricht und die Einbindung von Migranteneltern in den unterschiedlichen Bereichen des Schullebens.

■ 10. Sportvereine

In Hilden existieren vier ausländische Sportvereine, bei denen es sich überwiegend um reine Fußballvereine handelt. Diese Vereine haben ca. 200 Mitglieder (davon 45 Kinder und Jugendliche). Die Vereine sind für deutsche Mitglieder offen. Eine Umfrage bei den deutschen Fußballvereinen ergab, dass sich der Anteil an ausländischen Sportlern in diesen Vereinen auf ca. 10% beläuft. Zusammen mit der Anzahl in ausländischen Sportvereinen ergibt sich ein Organisationsgrad an ausländischen Sportvereinsmitgliedern von 11,5%, was in etwa dem Durchschnitt in Nordrhein Westfalen entspricht. Der Boxring Hilden hat etwa 60 Mitglieder mit Migrationshintergrund, die 19 verschiedene Nationen repräsentieren. Die mit Abstand größte Gruppe von 21 Personen wird als deutsch/russisch bezeichnet.

■ 11. Freie Träger und Vereine

Die Arbeiterwohlfahrt Hilden betreut und unterstützt die Arbeit des marokkanischen Freundeskreis Hilden, den türkischen Arbeitnehmerverein Hilden und Umgebung und stellt dem slowenischen Kultur- und Sportverein Maribor Räumlichkeiten zur Verfügung.

In Hilden gibt es acht ausländische Vereine, die finanziell von der Stadt unterstützt werden.

Förderungswürdige ausländische Vereine in Hilden:

Griechischer Club e. V.

Circolo Italo-Tedesco Hilden (CITH) e. V.

Jugoslawisch-Deutscher Kulturverein Hilden e. V.

Marokkanischer Freundeskreis Hilden e.V.

Uniao Portuguesa de Hilden e. V.

Slowenischer Kultur- und Sportverein Maribor e. V.

Spanischer Familienverein in der Stadt Hilden e. V.

Türkischer Arbeitnehmerverein Hilden und Umgebung e. V.

In den letzten Jahren lädt der türkische Verein im Fastenmonat Ramadan die Öffentlichkeit zum Fastenbrechen ein. Im Jahr 2004 fand auf dem Gelände der Emir-Sultan-Moschee ein internationales Kinderfest statt. Alle Vereine sind an der Organisation des "Festes der Völker" beteiligt.

■ 12. Kirchen

Bei den Kirchen gehört die Arbeit mit den Migrantinnen und Migranten zur täglichen Praxis. Das evangelische Schulzentrum hat seit Jahren einen Schwerpunkt in der Arbeit mit jugendlichen Aussiedlern. Die katholische Kirchengemeinde St. Jacobus stellt dem portugiesischen, dem spanischen und dem italienischen Verein Räumlichkeiten zur Verfügung. Die Portugiesen, Spanier, Slowenen und Italiener sind mit ihren Gottesdiensten in St. Jacobus heimisch. Das kath. Jugendheim wird regelmäßig von ausländischen Gruppen genutzt. Räume für Treffpunkte haben die kath. Pfarrgemeinden kostenfrei

zur Verfügung gestellt. Spezielle kirchliche Integrationsprojekte bestehen in Hilden nicht.

■ 13. Gemeinnützige Jugendwerkstatt Hilden GmbH

Die GJwH eröffnet benachteiligten Jugendlichen und jungen Erwachsenen durch vielfältige Ausbildungs-, Qualifikations- und Beschäftigungsprojekte eine berufliche Perspektive. Mit einem ganzheitlichen Konzept werden zahlreiche Hilfen angeboten.



Zugewanderte junge Menschen, zu deren jugendspezifischen Problemen migrations-spezifische hinzutreten, verdienen eine besondere Aufmerksamkeit. Diese Personen erhalten in der GJwH neben einer berufsbezogenen, auch eine sprachliche Förderung und eine soziale Integrationshilfe.

Da die GJwH eine interkulturelle Orientierung nicht nur als Konzept, sondern als Grundhaltung versteht, wird in den Maßnahmen eine dialogische Beziehung zwischen einheimischen und eingewanderten jungen Menschen aus sehr unterschiedlichen sozialen und kulturellen Lebenswelten nicht nur ermöglicht, sondern ständig erweitert. Die Vernetzung der GJwH mit sämtlichen Einrichtungen der Stadt Hilden und die Kontakte zu den Ausländervereinen ermöglichen es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Begegnung mit der "Fremdheit" konzeptionell und strukturell zu planen, um so die wechselseitige Befremdung zu thematisieren und hinzuführen zu gegenseitiger Toleranz und Akzeptanz.

Foto : Gemeinsames Erlernen in der Herstellung und Bearbeitung von Werkzeugen, Archiv Jugendwerkstatt Hilden

■ 14. Polizei

Die Polizei beteiligt sich schon seit längerem an der Integration ausländischer Bürger und Bürgerinnen, in dem sie regelmäßig an Ausländerbegegnungswochen teilnimmt und Veranstaltungen der Moschee besucht. Die Polizeibeamten besuchen Straßenfeste und Jugendtreffs und sind in der Stadtteilarbeit fest integriert. Die Polizei beschäftigt Beamte mit Migrationshintergrund. Durch deren Sprachkenntnisse werden Konflikte häufig erfolgreich geschlichtet. Notwendige Informationen werden von der Polizei schriftlich in mehreren Sprachen vorgehalten.

*Thomas Decken, Inspektionsleiter für die Polizei
in Hilden, Erkrath und Haan:*

"Das Konzept beinhaltet viele gute Ansätze zur Integration der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger. Die Polizei Hilden steht jederzeit mit ihren Kapazitäten und Ideen für kooperative Aktionen zur Verfügung. Das friedliche Zusammenleben aller Menschen in unserer Stadt ist selbstverständlich auch für uns ein großes Anliegen."

VII. Neuorientierung der Integrationsarbeit

Die Bestandsaufnahme zeigt, dass es in Hilden eine Vielzahl von Projekten gibt, die bislang die Integrationsarbeit erfolgreich gestaltet haben. Manche integrative Einzelmaßnahmen stehen allerdings unkoordiniert nebeneinander. Es wird noch zu wenig wirkungsorientiert gesteuert.

Integration muss als eine strategische Zukunftsaufgabe verstanden werden, die einer nüchternen und langfristigen Planung bedarf. Es gilt, das vorhandene Angebot fortzuentwickeln und strategisch neu auszurichten. Hilfreich für einen solchen Prozess ist die Positionierung von Leitlinien, aus denen die weiteren Integrationsziele in bestimmten Handlungsfeldern abgeleitet werden können.



*Karl-Heinz Rädisch, Oberstudiendirektor des
Helmholtz-Gymnasiums:*

"Ich begrüße und unterstütze den ganzheitlichen Ansatz des Integrationskonzeptes. Die darin formulierten Grundsätze sind ein wichtiger Beitrag zur Bewältigung der Integration, die ich für wesentlich für die Weiterentwicklung unserer Gesellschaft halte."

Foto: Preisverleihung zum Europawettbewerb der Schulen im Rahmen der Eröffnung des Hildener Festes der Völker 2003 durch Schulministerin U. Schäfer, NRW und Bürgermeister G. Scheib

VIII. Leitlinien für die Integrationsarbeit

Folgende Leitlinien sollen künftig die Grundlage für die Integrationsarbeit darstellen, in Hilden wollen wir:

- Neuzuwanderer unterstützen, sich so schnell wie möglich hier zurechtzufinden
- dafür sorgen, dass sich Zugewanderte wohl fühlen, sich mit ihrer Stadt identifizieren, zur Lebensqualität beitragen und sich aktiv am Integrationsprozess beteiligen
- dazu beitragen, dass sich die unterschiedlichen Kulturen und Religionen in Respekt begegnen, den Dialog pflegen und die Grundwerte unserer Verfassung achten
- fremdenfeindlichen Einstellungen konsequent entgegentreten
- das friedliche Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Abstammung und Herkunft stärken und festigen
- eine Chancengleichheit für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in Schule und Ausbildung herstellen
- die demokratische Mitwirkung der Zugewanderten fördern und ihre Eigenpotentiale anerkennen.

Manuel Santos, Vorsitzender des portugiesischen Vereins "Uniao Portuguesa de Hilden":

"Wir fühlen uns in Hilden sehr wohl und sind zufrieden. Wir werden sehr gut integriert."

IX. Integrationsziele und Handlungsfelder

Die Leitlinien bestimmen die künftigen Ziele und Handlungsfelder der Integrationspolitik in Hilden; Projekte und andere integrationsfördernde Maßnahmen setzen diese Ziele um. Im Folgenden werden sieben zentrale Handlungsfelder näher beschrieben. Sie gelten als Entwicklungsthemen von besonderer Bedeutung. Die Qualität der Umsetzung soll durch eine enge Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern sichergestellt werden, die über eine langjährige Erfahrung in der Migrationsarbeit verfügen.

■ 1. Sprachförderung und Chancengleichheit

Die gemeinsame Sprache stellt eine Schlüsselqualifikation für die Teilhabe an der Gesellschaft dar. Die Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift ist eine wesentliche Voraussetzung für eine Chancengleichheit in Schule, Ausbildung, für die berufliche Qualifikation und für die Eingliederung in den Arbeitsmarkt.

Notwendig sind:

- der Ausbau und die Weiterentwicklung der Sprachfördermaßnahmen im Kindergarten- und Schulbereich und eine zielgerichtete, intensive Kooperation zwischen Grundschule und Kindertagesstätten
- Fördermaßnahmen während des Besuches der Regelklassen
- Projekte zur Sprach- und Bildungsförderung im Kindergarten- und Schulbereich, welche einen Schwerpunkt auf die Elternarbeit legen
- Sprachförderkonzepte, die jede Schule in ihr individuelles Schulprogramm integriert
- Projekte zur Unterstützung von Migrantinnen und Migranten bei der Suche nach Ausbildungs- und Arbeitsstellen
- Aufbau eines systematischen und kontinuierlichen Sprach- und

Integrationskursangebotes für neu Zugewanderte und bereits länger hier lebende Zugewanderte, die über keine ausreichenden Deutschkenntnisse verfügen (Zuwanderungsgesetz). Eine besondere Zielgruppe sind dabei Frauen, die erst nach Eintritt ihrer Kinder in den Kindergarten oder in die Schule für sich eine Möglichkeit sehen, deutsch zu lernen und die auf bedarfsgerechte Angebote im Wohnumfeld angewiesen sind (Sicherstellung der Kinderbetreuung)



- Verbesserung und Ausbau der Bildungsberatung für Familien mit Migrationshintergrund
- Fortbildungs- und Beratungsangebote zur Stärkung der interkulturellen Kompetenz und Qualifikation von Erzieherinnen und Lehrerinnen und Lehrern und von städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche durch die Jugendhilfe, die den sozialen Integrationsprozess unterstützen und fördern. Leistungen der Jugendhilfe und der Schule müssen sich auch unter dem Aspekt der Integration enger miteinander vernetzen.
- Projekte des Kinder- und Jugendparlamentes zur aktiven Gestaltung des interkulturellen Zusammenlebens

■ 2. Stadtteilorientierte Förderung der Integration

Integration fängt im Lebensumfeld an: Wohnen und Nachbarschaft, Kindergarten, Schule und Jugendtreff, Arbeitsstätte und Vereine geben zahlreiche Impulse für die Zusammenarbeit. Im Rahmen der institutionalisierten

Stadtteilarbeit treffen sich bereits regelmäßig die Multiplikatoren vor Ort.

Wichtig sind:

- die Organisation eines interkulturellen Dialogs vor Ort im Alltag, der gemeinsam vertrauensbildende und integrationsfördernde Aktivitäten im Stadtteil initiiert
- Einbindung von interkulturell kompetenten Haupt- und ehrenamtlichen Personen (key persons) als sachkundige Ansprechpartner in bestehenden Stadtteilstrukturen
- Eine integrierte Stadtentwicklung, die dafür Sorge trägt, dass Stadtteile und Quartiere gleichermaßen für Deutsche und für Mitgrantenfamilien attraktiv bleiben und werden

■ 3. Interkulturelle Initiativen und interkulturelle Zusammenarbeit

Die Kultur bietet die Chance, dass in diesem Bereich vorhandene Gruppierungen und Künstlerinnen und Künstler nichtdeutscher Herkunft sich stärker profilieren und das kulturelle Angebot bereichern.

Möglich sind:

- Beratung von nichtdeutschen Künstlerinnen und Künstlern
- Förderung von weiteren interkulturellen Kooperationsprojekten
- Förderung von kulturell-orientierten internationalen Beziehungen
- Kooperation mit ausländischen Kulturinstituten
- Ausbau der Reihe "Kultur der Länder"

- die Kulturinstitute verstärken den Aspekt der Interkulturalität in ihren Programmen in besonderem Maße

■ 4. Integrationsförderung im Sport

In vielen der fast 50 Sportvereinen treiben Mitglieder mit Migrationshintergrund mit Freude und Erfolg gemeinsam Sport. Sport verbindet in besonderer Weise Menschen mit gleichen Interessen und wirkt integrationsfördernd. Auch reine Migrantenvereine leisten über ihre sportlichen Angebote hinaus einen wichtigen Beitrag zur Freizeitgestaltung; allerdings ist eine wirksame integrative Arbeit nur in den Sportvereinen gegeben, in denen Migranten nicht nur unter sich bleiben. Alle Hildener Sportvereine sind bereit Migranten in ihre Sportfamilie aufzunehmen.



Wichtig sind:

- Sportangebote für muslimische Frauen und Mädchen
- besondere Sportveranstaltungen zu besonderen Zeiten und an besonderen Orten (Street-Basketball-Turniere, Mitternachtssport, Streetsoccer, Hildener Sportwochenende)
- Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote für Sportvereine zur Vermittlung interkultureller Kompetenz
- Einrichtung eines Arbeitskreises unter Federführung des Stadtsportverbandes, der die Integration innerhalb des organisierten Sports fördert.

Foto: Kinder aus Hildener Flüchtlingsfamilien beim "Gänseliesel-Lauf" in Monheim

■ 5. Interkulturelle Weiterentwicklung der Seniorenarbeit

Ziel einer aktiven Seniorenpolitik ist es, der älteren Generation ein selbstständiges, eigenverantwortliches Leben im gesamtgesellschaftlichen Rahmen zu ermöglichen. Dies gilt auch für die älteren Migrantinnen und Migranten. Die "Rückkehrbereitschaft" der Migrantinnen und Migranten wird weiter absinken. Auch die traditionellen Familienstrukturen verändern sich. Entsprechend muss die Integration in die lokale soziale und gesundheitlich-pflegerische Infrastruktur rechtzeitig gefördert und organisiert werden. Ältere Migrantinnen und Migranten verbringen zudem ihre Freizeit häufig "nur" in Einrichtungen der Migrantenorganisationen.

Wichtig sind:

- konsequente Umsetzung des Zukunftskonzeptes für die Hildener Begegnungsstätten und Nachbarschaftszentren mit dem Ziel, älteren Migrantinnen und Migranten einen besseren und leichteren Zugang zur bestehenden Angebotsstruktur zu ermöglichen, um auch neue Angebote für sich selbst und andere zu erarbeiten.
- Einrichtung von multikulturellen Pflegediensten und Qualifizierung pflegender Angehöriger
- Öffnung der stationären Pflegebereiche für ältere Migrantinnen und Migranten mit qualifizierten Pflegekräften für die jeweilige Kultur der Pflegebedürftigen
- ausreichende Informationen über die bestehenden Angebote der Pflege- und Altenarbeit
- bedarfsgerechte Beratung und Information von Diensten und Einrichtungen der Altenhilfe

- bedarfsgerechte Hilfe und Unterstützungsangebote für ältere Migrantinnen und Migranten
- Förderung des sozialen Kontaktes von Migrantinnen und Migranten und der deutschen Bevölkerung in Nachbarschaften und Begegnungsstätten in den einzelnen Stadtteilen, sowie die Einrichtung von aufgaben- und themenorientierten Dialogrunden.

■ 6. Interkulturelle Ausrichtung und Verwaltung

Integration ist eine kommunale Querschnittsaufgabe und nicht unbedingt ein Spezialthema für ein bestimmtes Dezernat. Deshalb liegt die Verantwortung für die Weiterentwicklung der integrationsfördernden Maßnahmen in den Ämtern und bei den freien Trägern und den zuständigen Organisationen.



Die Verwaltung kennt bereits eine Vielzahl von Einzelbeauftragten für die unterschiedlichsten Aufgaben. Von daher soll davon Abstand genommen werden, einen Integrationsbeauftragten für die Gesamtverwaltung zu bestellen. Vielmehr sollen die Amtsleiterinnen und Amtsleiter selbst in ihren Zuständigkeitsbereichen für die interkulturelle Öffnung ihrer Bereiche und für die Qualität ihrer Integrationsleistungen verantwortlich sein. Insofern sind sie bereits de facto die Integrationsbeauftragten in ihren Ämtern und sollten es auch künftig de iure sein. Sie werden dabei durch ein beim Sozialamt, Abteilung 50.2, einzurichtendes Integrationsbüro unterstützt.

Foto: Ehepaar aus dem ehemaligen Jugoslawien

Erforderlich sind:

- Einrichtung eines Integrationsbüros innerhalb des Sozialamtes mit folgenden Kernaufgaben:
 - individuelle Integrationsberatung und Koordination der internen und externen Integrationsangebote, Betreuung und Begleitung des Netzwerkes der Fachdienste und freien Träger, Einrichtung einer Informationsbörse
 - Prozessbegleitung, Weiterentwicklung und Umsetzung des Integrationskonzeptes
 - Geschäftsstelle für den Integrationsbeirat
 - Anlaufstelle für alle Fragen des interkulturellen Zusammenlebens und der Integration
 - Initiierung neuer integrationsfördernder Maßnahmen
 - Vorlage eines Integrationsberichtes, der alle zwei Jahre erstellt wird
- Amtsleitungen werden "Integrationsbeauftragte" in ihren Zuständigkeitsbereichen
- das Sozialamt wird umbenannt in: Amt für Soziales und Integration
- interkulturelle Qualifizierung städtischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Einstellung von mehrsprachigen Fachkräften aus der zugewanderten Bevölkerung

■ 7. Politische Partizipation

Eine akzeptierte Integrationsarbeit setzt voraus, dass sich Zuwanderer für ihre Belange in der Gesellschaft einsetzen und sich sinnvoll engagieren können. Das wichtige kommunalpolitische Forum dafür bietet der eingerichtete Integrationsbeirat. Er berät und unterstützt den Rat der Stadt in allen Fragen, die die nichtdeutsche Bevölkerung in Hilden betreffen. Die Auseinandersetzung mit interkulturellen und integrationsfördernden Themen und Projekten muss aber auch in anderen politischen Gremien verankert werden.

Wichtig ist:

- dass sich die Migrantinnen und Migranten parteipolitisch engagieren
- dass sich die Migrantinnen und Migranten stärker in den lokalen gesellschaftlichen und politischen Strukturen engagieren
- dass ein kontinuierlicher Dialog zwischen Integrationsbeirat und Rat und Ausschüssen entsteht

Pfarrerin Sonja Schüller:

"Die Integration von Migrantinnen und Migranten ist in jeder unserer Einrichtungen und Dienste eine regelmäßig auftretende Herausforderung. Das vorliegende Strategiepapier ist uns dabei ein sehr nützlicher Leitfaden."

Foto S.34: Fußballmannschaft von Hildener Flüchtlingen anlässlich des Turniers des Caritas-Kreisverbandes Mettmann im Sommer 2005

X. Fazit und weitere Vorgehensweise

Nach intensiver Vorberatung im Integrationsbeirat und im Fachausschuss hat der Rat der Stadt Hilden in seiner Sitzung am 29.06.2005 das Konzept "Strategiepapier Integration" einstimmig beschlossen.

Damit liegen nunmehr Leitlinien und handlungsfeldbezogene Zielsetzungen vor, die in ein geregeltes und strukturiertes Umsetzungsverfahren und in ein konkretes Maßnahmenprogramm mit definierten Umsetzungsverantwortlichkeiten übergeführt werden, das zudem mit einer kontinuierlichen Berichterstattung und einer Umsetzungskontrolle verbunden werden wird. Das Strategiepapier Integration ist eine geeignete und wirksame Grundlage, um die Integration in Hilden nachhaltig zu fördern. Dabei darf jedoch nicht übersehen werden, dass die Integration eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe von Bund, Ländern, Gemeinden, Arbeitgebern, Gewerkschaften, Kirchen und nicht zuletzt der Betroffenen selbst ist. Es gilt nicht für, sondern mit den ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern die Integration voranzubringen.

Aus diesem Grunde werden der Integrationsbeirat und der Ausschuss für Schule, Sport und Soziales den weiteren Prozess intensiv begleiten.



Miet, der; -s, - [zu 1 mies; zum 2. teil vgl. Heulpeter] (ugs.): *jmd., der unzufrieden u. übellaunig ist; mietseig, mietseipetrig* (Adj.) (ugs.): *verh.; schlechtgelaunt*; -e Gesichter; **Miet**, die; - (ugs. abwertend): *verabschwürdige Schlechtheit; miese Beschaffenheit*; **Miesling**, der; -s, -e (ugs. abwertend): *Mensch von unsympathischem Wesen; malchen* (sw. V.; hat) (ugs. abwertend): *jmdn., etw. schlechtmachen; über*

Miet, der; -s, - [zu 1 mies; zum 2. teil vgl. Heulpeter] (ugs.): *jmd., der unzufrieden u. übellaunig ist; mietseig, mietseipetrig* (Adj.) (ugs.): *verh.; schlechtgelaunt*; -e Gesichter; **Miet**, die; - (ugs. abwertend): *verabschwürdige Schlechtheit; miese Beschaffenheit*; **Miesling**, der; -s, -e (ugs. abwertend): *Mensch von unsympathischem Wesen; malchen* (sw. V.; hat) (ugs. abwertend): *jmdn., etw. schlechtmachen; über*

Miet, der; -s, - [zu 1 mies; zum 2. teil vgl. Heulpeter] (ugs.): *jmd., der unzufrieden u. übellaunig ist; mietseig, mietseipetrig* (Adj.) (ugs.): *verh.; schlechtgelaunt*; -e Gesichter; **Miet**, die; - (ugs. abwertend): *verabschwürdige Schlechtheit; miese Beschaffenheit*; **Miesling**, der; -s, -e (ugs. abwertend): *Mensch von unsympathischem Wesen; malchen* (sw. V.; hat) (ugs. abwertend): *jmdn., etw. schlechtmachen; über*

Miet, der; -s, - [zu 1 mies; zum 2. teil vgl. Heulpeter] (ugs.): *jmd., der unzufrieden u. übellaunig ist; mietseig, mietseipetrig* (Adj.) (ugs.): *verh.; schlechtgelaunt*; -e Gesichter; **Miet**, die; - (ugs. abwertend): *verabschwürdige Schlechtheit; miese Beschaffenheit*; **Miesling**, der; -s, -e (ugs. abwertend): *Mensch von unsympathischem Wesen; malchen* (sw. V.; hat) (ugs. abwertend): *jmdn., etw. schlechtmachen; über*

Miet, der; -s, - [zu 1 mies; zum 2. teil vgl. Heulpeter] (ugs.): *jmd., der unzufrieden u. übellaunig ist; mietseig, mietseipetrig* (Adj.) (ugs.): *verh.; schlechtgelaunt*; -e Gesichter; **Miet**, die; - (ugs. abwertend): *verabschwürdige Schlechtheit; miese Beschaffenheit*; **Miesling**, der; -s, -e (ugs. abwertend): *Mensch von unsympathischem Wesen; malchen* (sw. V.; hat) (ugs. abwertend): *jmdn., etw. schlechtmachen; über*

Miet, der; -s, - [zu 1 mies; zum 2. teil vgl. Heulpeter] (ugs.): *jmd., der unzufrieden u. übellaunig ist; mietseig, mietseipetrig* (Adj.) (ugs.): *verh.; schlechtgelaunt*; -e Gesichter; **Miet**, die; - (ugs. abwertend): *verabschwürdige Schlechtheit; miese Beschaffenheit*; **Miesling**, der; -s, -e (ugs. abwertend): *Mensch von unsympathischem Wesen; malchen* (sw. V.; hat) (ugs. abwertend): *jmdn., etw. schlechtmachen; über*

Miet, der; -s, - [zu 1 mies; zum 2. teil vgl. Heulpeter] (ugs.): *jmd., der unzufrieden u. übellaunig ist; mietseig, mietseipetrig* (Adj.) (ugs.): *verh.; schlechtgelaunt*; -e Gesichter; **Miet**, die; - (ugs. abwertend): *verabschwürdige Schlechtheit; miese Beschaffenheit*; **Miesling**, der; -s, -e (ugs. abwertend): *Mensch von unsympathischem Wesen; malchen* (sw. V.; hat) (ugs. abwertend): *jmdn., etw. schlechtmachen; über*

Milgratilon

Milgratilon, die; -, -en [lat. migratio = (Aus)wanderung, zu: migrare = wandern, wegziehen]: **1. a)** (Biol., Soziol.) *Wanderung bestimmter Gruppen von Tieren od. Menschen; b)* (Soziol.) *Wechsel des Wohnsitzes. 2.* (Geol.) *das Wandern bestimmter Stoffe, bes. von Erdöl, in porösem od. klüftigem Gestein.*

Miet, der; -s, - [zu 1 mies; zum 2. teil vgl. Heulpeter] (ugs.): *jmd., der unzufrieden u. übellaunig ist; mietseig, mietseipetrig* (Adj.) (ugs.): *verh.; schlechtgelaunt*; -e Gesichter; **Miet**, die; - (ugs. abwertend): *verabschwürdige Schlechtheit; miese Beschaffenheit*; **Miesling**, der; -s, -e (ugs. abwertend): *Mensch von unsympathischem Wesen; malchen* (sw. V.; hat) (ugs. abwertend): *jmdn., etw. schlechtmachen; über*

Miet, der; -s, - [zu 1 mies; zum 2. teil vgl. Heulpeter] (ugs.): *jmd., der unzufrieden u. übellaunig ist; mietseig, mietseipetrig* (Adj.) (ugs.): *verh.; schlechtgelaunt*; -e Gesichter; **Miet**, die; - (ugs. abwertend): *verabschwürdige Schlechtheit; miese Beschaffenheit*; **Miesling**, der; -s, -e (ugs. abwertend): *Mensch von unsympathischem Wesen; malchen* (sw. V.; hat) (ugs. abwertend): *jmdn., etw. schlechtmachen; über*

Miet, der; -s, - [zu 1 mies; zum 2. teil vgl. Heulpeter] (ugs.): *jmd., der unzufrieden u. übellaunig ist; mietseig, mietseipetrig* (Adj.) (ugs.): *verh.; schlechtgelaunt*; -e Gesichter; **Miet**, die; - (ugs. abwertend): *verabschwürdige Schlechtheit; miese Beschaffenheit*; **Miesling**, der; -s, -e (ugs. abwertend): *Mensch von unsympathischem Wesen; malchen* (sw. V.; hat) (ugs. abwertend): *jmdn., etw. schlechtmachen; über*

Impressum:

Herausgeber: Stadt Hilden • Der Bürgermeister • - Dez. III -
Redaktion: Beigeordneter Reinhard Gatzke • Tobias Wobisch
Marita Keko • Michaela Neisser
Gestaltung: Thomas Bernhardt Umsetzung: Julia Harke
Druck: Borch-Druck, Auflage: 2.000

Die Rechte für die Fotos (Ausnahme Foto Seite 22) und deren Veröffentlichung liegen bei der Stadt Hilden.

Miet, der; -s, - [zu 1 mies; zum 2. teil vgl. Heulpeter] (ugs.): *jmd., der unzufrieden u. übellaunig ist; mietseig, mietseipetrig* (Adj.) (ugs.): *verh.; schlechtgelaunt*; -e Gesichter; **Miet**, die; - (ugs. abwertend): *verabschwürdige Schlechtheit; miese Beschaffenheit*; **Miesling**, der; -s, -e (ugs. abwertend): *Mensch von unsympathischem Wesen; malchen* (sw. V.; hat) (ugs. abwertend): *jmdn., etw. schlechtmachen; über*

Hier finden Sie uns



1. Türkischer Arbeitnehmerverein
Hilden und Umgebung e. V.
Otto-Hahn-Str. 34, 40721 Hilden
Vors.: Metin Yüsek, Tel. 02103-52 555

2. Griechischer Club e.V. Hilden
Ellerstr. 1 a, 40721 Hilden
Vors.: Georgios Iliadis, Tel. 02103-334293

3. „Altes Helmholtz“
- Musikschule, Tel. 02103-585833
- VHS Hilden-Haan, Tel. 02103-500530

4. Begegnungsstätten:
- Circolo Italo Tedesco Hilden e.V.
Mühlenstr. 14-16, 40721 Hilden
Vors.: Gabriele Wollrath, Tel. 02103- 63920

- Uniao Portuguesa de Hilden e.V.
Mühlenstr. 14-16, 40721 Hilden
Vors.: Manuel Santos, Tel. 02103- 64584
- Spanischer Familienverein in der
Stadt Hilden e.V.
Mühlenstr. 14-16, 40721 Hilden
Vors.: Enrique Vazquez, Tel. 02103-969976

5. Begegnungsstätte des Marokkanischen
Freundeskreis Hilden e.V.
Walder Str. 113, 40724 Hilden
Vors.: Mohamed Bouziani, Tel. 02103-360985

6. Begegnungsstätte des Slowenischen
Kultur und Sportverein Maribor e. V.
Heiligenstr. 39, 40721 Hilden
Vors.: Anton Dogsa, Tel. 0211-7332210

Jugoslawisch-Deutscher Kulturverein Hilden e.V.
Vors.: Dragica Schröder, Tel. 02103-80623

Rathaus:
- Integrationsbüro im Amt für Soziales und
Integration, Tel. 02103-72561,72572, 72573
- Integrationsbeirat,
Vors.: Frau Anabela Barata
Geschäftsstelle: Integrationsbüro im Amt für
Soziales und Integration, Tel. 02103-72576